



Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus+

Fachbereich: Design

Studiengang: Kommunikationsdesign

Partneruniversität: Karel de Grote Hogeschool (KdG)

Studienjahr: Auslandsaufenthalt

WiSe 2023/ 2024

Einverständniserklärung:

ja

nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule/ Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Die Bewerbung für ein Auslandssemester war spontan, mir kam der Vorschlag beim Mentoring. Mein Ziel für das Auslandssemester war es, einen illustrationspezifischen Studiengang zu finden. Danach habe ich meine Wahl der Partnerunis beschränkt. Nach schrittweiser Ausschalten bezog sich die Auswahl auf Belgien und die Schweiz. Die zwei Wunschunis in Belgien waren mir finanziell lieber.

Für mein Portfolio habe ich ein paar Arbeiten aus den vergangenen Semestern ausgewählt und ein paar persönliche Werke eingefügt.

Gute Englischkenntnisse sind notwendig. Die KdG hatte zwar keinen Nachweis von mir verlangt, aber da alles in Englisch stattfindet, sollte man B2-Niveau haben. Ich bin sehr sicher im Englischen (Sprechen und Schreiben), daher habe ich keine weiteren Übungen oder Unterricht genommen. Im Alltag konnte ich gut mit Englisch durchkommen und hatte keine Probleme.

Für den Umzug bin ich mit dem Auto gefahren, um mehr Gepäck (z.B. Monitor, Malwerkzeuge) mitnehmen zu können. Da es keinen direkten Zug zwischen Erkrath und Antwerpen gibt, war die Fahrt mit dem Auto schneller.

Nach meiner Ankunft habe ich mir eine zusätzliche Helan-Krankenversicherung geholt. Diese ist für Studenten mit einer Krankenversicherung aus einem anderem EU-Land kosten los. Damit wird einfach der Vorgang schneller. Aber glücklicherweise musste ich bei meinem Aufenthalt nicht zum Arzt.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Eine Unterkunft zu finden, war nicht einfach. Die Uni hat keine Studentenunterkünfte, also muss man selbstständig nach etwas suchen. Es ist wichtig, so früh wie möglich sich auf die Suche zu begeben, da Optionen begrenzt sind und es eine große Anfrage gibt. Die Uni empfiehlt die Webseite Kodweb (auf der Uniseite verlinkt). Das ist eine seriöse Webseite, speziell für Studentenunterkünfte. Aber ich habe nicht wirklich Rückmeldungen auf meine E-Mails bekommen. Nur eine Person hat mir dort geantwortet, aber diese Unterkunft war etwas zu teuer für mich.

Beim Webinar von der Partnerschule hat man uns auch Facebookgruppen zur Wohnungssuche geteilt. Ich habe extra einen Account erstellt, um auch dort zu suchen. Selbstverständlich ist bei Facebook auch ein Risiko für Scams vorhanden, also sollte man vorsichtig sein. Nach ein paar erfolglosen Konversationen mit Vermietern, habe ich ein Angebot angenommen. Es war nicht ideal, aber es war schon August und ich hatte Sorge, nichts zu bekommen. Monatsmiete mit allem inklusiv betraf 550 Euro. Meine Unterkunft war ein Haus (mit einer Mitbewohnerin) außerhalb des Zentrums, in Wilrijk. Es lag 40 bis 50 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln entfernt von der Uni. Wegen der Lage war ich sehr auf öffentlichen Verkehr angewiesen, im Vergleich zum Zentrum. Man könnte auch mit dem Fahrrad die Strecke fahren. Es ist empfehlenswert, einen Platz in der Innenstadt zu finden, da die Busse nachts z.B. nicht fahren.

Am Ende von August hatte die Partneruni wieder ein Webinar veranstaltet. Dort hat man uns informiert, dass ein Gebäude in eine neue Studentenunterkunft umgestaltet wurde und es noch Zimmer gäbe. Dies hat mir nichts gebracht, da ich schon meine Zusage gegeben habe, aber ich schlage vor, euch darüber noch zu informieren.

Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Der Campus Sint Lukas der Karel de Grote Hogeschool (KDG) bietet mehrere Studiengänge in kreativen bzw. gestalterischen Bereichen. Ich habe Illustration im **zweiten** Jahr studiert. Der Stundenplan hatte bei mir einen Fehler im System und für die ersten Wochen war er falsch. Dadurch war ich etwas verwirrt, wann meine Kurse stattfinden. Aber Griet vom IO hat mir dabei sehr geholfen.

Zuerst hatten wir eine Welcome-Week, die uns zu allen Campus der Uni geführt haben und uns mehr über die Stadt und unserem Aufenthalt erklärt haben. Während der Orientierungswoche konnten wir unsere Mitstudierenden kennenlernen. Als Kurs hatten wir dann zwei Ausflüge zum Middelheimmuseum und zum Fotomuseum.

An der Uni gibt es eine andere Struktur als bei uns. Das zentrale Studio hat man acht Stunden in der Woche, meistens einen Tag lang. Ich fand es gegen Ende eher sehr einengend, da ich die Aufgabe zum Schluss hin nicht spannend fand. Illustration im 3. Jahr ist, wovon ich gehört habe, viel freier und spannender.

Für das Studio mussten wir zwei Charaktere zu den Worten Light and Dark erstellen. Es waren insgesamt sechs Bilder/Illustrationen: zwei Modelsheets, zwei Umgebungsillustrationen und zwei Risodrucke. Im letzten Monat mussten wir eine

Broschüre mit unseren Arbeiten und einem Selbstportrait drucken. Der Unterricht bestand daraus, dass wir an unseren Projekten gearbeitet haben und uns unsere Dozenten Feedback zu unserem Prozess gegeben haben. Am Anfang gab es auch Einführungen zu Risodruck, Charakterdesign und Typografie.

Zwischenzeitlich gab es andere Aufgaben, wie zum Beispiel die „Studio Week“. Das waren drei Tage an denen wir neue Techniken (wie Stencilprint etc.) gemacht haben.

Wir hatten im Studio drei Professoren/Dozenten. Die hatten alle unterschiedlichen Schwerpunkte und Meinungen. Sie haben meistens gutes Feedback gegeben. Kommunikation auf Englisch lief gut.

Im zweiten Jahr hatten wir drei Zeichenkurse mit zwei Dozenten. Aktzeichnung hatten wir jede Woche und Umgebung und „In relation to the studio“ hatten wir jede zweite Woche. Für Umgebung sind wir jedes Mal an einen neuen Ort gegangen. Am Anfang fand ich ihn weniger interessant, da ich versucht habe, die Orte realistisch zu studieren. Aber gegen Ende wurde ich freier und habe die Orte eher als Inspiration genutzt.

Für „In Relation to the Studio“ hatten wir auch einen Charakter mit einer Story erstellen sollen. Anders als das Studio war dieser Kurs eher freier und experimenteller.

Theorie kurze in Englisch gab es im Wintersemester 23/24 nur vier Optionen, von denen gab es aber Überschneidungen.

Den Kurs, der mir am meisten gefallen hat, war der Siebdruckkurs. Dort haben wir uns das ganze Semester mit den Grundlagen beschäftigt und konnten neben unseren Aufgaben auch persönliche Projekte drucken.

Die Uni hat mehrere Werkstätte, die man benutzen kann. Außer Siebdruck und Risodruck hatte ich aber keine Zeit, die anderen Werkstätte zu benutzen.

Ich nahm auch an einem Sprachkurs für Niederländisch teil. Es gab zwei Kurse: den normalen A1 und den A2 Kurs für Deutschsprachige. Der A2 Kurs sollte schneller den Stoff durchgehen und mehr auf die Grammatik eingehen. Aber an dem Tag hatte ich mein Studio gehabt und konnte nicht teilnehmen. Der A1 Kurs war in Ordnung, obwohl es schon etwas langsam fand und ich gerne mehr Grammatik gemacht hätte. Im Kurs sollten wir nach einer kurzen Einführung selbständig an Aufgaben arbeiten. Als Prüfung mussten wir ein mündliches Interview bestehen.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Antwerpen ist eine sehr schöne Stadt und hat ein weites Angebot für Freizeit (Cafes, Shops, die Einkaufsstraße Mair, Clubs, Museen, Parks). Das Zentrum ist leicht zu Fuß zu belaufen. Es empfiehlt sich auch Fahrrad zu benutzen bzw. zu mieten. Es gibt ähnlich zu den E-Scootern auch Fahrräder, die man benutzen kann. Beachtet aber die Öffnungszeiten. Sehr viele Orte schließen um 18 Uhr schon. Meine Highlights sind das königliche Kunstmuseum und das Modemuseum. Die Stadt hat ein gutes Angebot zum Secondhand shoppen.

Man kann auch gut verreisen. Z.B. liegt Amsterdam nur zwei Stunden mit dem FlixBus entfernt. Aber auch andere belgische Städte wie Brügge, Gent, Mechelen und natürlich

Brüssel sind mit dem Zug erreichbar. Die Züge und die Verkehrsmittel in der Stadt (Busse und Trams) sind getrennt, also man bräuchte ein separates Ticket. Ein Tipp wäre es, sich eine ESN-Karte zu machen. Diese kostet 15 Euro, ist aber ein Jahr lang gültig. Damit bekommt man verschiedene Rabatte wie bei FlixBus oder Flugzeugen.

Unsere Koordinatorin hat uns am Anfang untereinander vorgestellt. Da wir am Sint Lucas Campus nur 10 Erasmus-Studenten waren, haben wir uns schnell angefreundet. Das meiste habe ich mit Ihnen unternommen.

Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Insgesamt kann ich das Auslandssemester empfehlen. Zwar gab es hier und da Sachen, die ich nicht ganz so toll fand, aber es war immer noch eine einzigartige Erfahrung. Auch wenn ich nicht sicher bin, ob mir das Studio gepasst hat, habe ich einiges gelernt und neuen Ansporn für eigene Projekte bekommen.

Das Beste an meinem Erasmus war der Kontakt mit anderen Erasmusstudenten, die Stadt an sich und der Siebdruckkurs. Die Orientierungswoche und Welcoming-Days waren auch gut, um die Stadt und die Uni am Anfang kennenzulernen.

Nicht so positiv empfand ich die öffentlichen Verkehrsmittel. Teilweise kamen sie zu spät oder nicht. Manche Straßenbahnen und Busse haben keine Anzeige und/oder Ansage über die nächste Station, also muss man genaustens aufpassen.

Der Campus hatte zwar eine „Eatbar“, aber diese hatte neben Getränken nur Brötchen, Gebäck und Suppe zu verkaufen. Im Vergleich zur Mensa an der HSD war die Eatbar teurer.

An manchen Wochen hat sich das Studio in die Länge gezogen und die Theoriekurse hatten zwar ein paar interessante Themen, waren aber auch nichts Besonderes.